

Militäristreifen rücksichtslos auf die Flüchtlinge. Um die Flucht Volksdeutscher über die grüne Grenze ins Reich zu verhindern, ist der polnische Grenzpolizeidienst besonders nachts durch Militär verstärkt worden. Seit Sonntag sind am Grenzstreifen Giebnis-Schönwald in einer Entfernung von etwa 100 Meter auch nichtuniformierte Aufständische zur Abriegelung des Flüchtlingsstromes hinzugezogen worden.

Ein besonders grausamer Fall, der den Volksdeutschen Stoff aus Konitz-Leschen betrifft, liegt vor. Er, der mit seiner Braut versuchte, in den Besitz der Grenze zu überführen, wurde bei der Flucht über die Grenze von polnischen Militärs erschossen. Seine Braut wurde schwer verunstaltet. Die polnischen Grenzbeamten sandten einen Bauen zu den Eltern und ließen ihnen sagen, der Sohn läge tot im Gebirge. Sie sollten ihn sich abholen.

Am Sonntag, kurz nach 22 Uhr, überschritten vier zur Grenzschwelle herangegangene bewaffnete Aufständische die Reichsgrenze an der Polnische Hindenburg-Bleßstraße und gaben mehrere Schüsse auf den deutschen Soldaten ab, der das Feuer erwiderte. Die Aufständischen konnten entkommen. Nur einem Aufall ist es zu verdanken, daß der deutsche Soldat am Leben blieb.

## 5000 Flüchtlinge aus dem Ossagebiet in Mährisch-Ostrau

Rigoros Vorgehen gegen das Eigentum der Flüchtlinge

DRB. Mährisch-Ostrau, 22. August. In Mährisch-Ostrau trafen im Laufe der letzten Tage rund 5000 Flüchtlinge aus dem Ossagebiet ein. Die Hälfte davon sind Tschechen. Vor allem geht man gegen diejenigen vor, die bei der Befreiung des Ossagebiets durch die Polen im Herbst des vergangenen Jahres die politische Staatsangehörigkeit erworben haben.

Die Wohnungen der vor dem Terror Flüchtenden werden immer rigoros gebrandschatzt. Die Polen erklären die Flüchtlinge für Staatsfeinde und beschlagnahmen ihr Eigentum. Die Beschlagnahme wiederum äußert sich darin, daß die erreichbare bewegliche Habe durch gebungene Elemente kurz und klein geschlagen wird.

## Bleibende Misshandlung der Volksdeutschen in den polnischen Gefängnissen

Martyrium in schmutzverrenden überfüllten Kerkerzellen

Warschau, 21. August. Neben die Misshandlungen der in den polnischen Gefängnissen schmachenden Deutschen in Ostösterreich erträgt man immer neue abscheuliche Einzelheiten. Die Verhafteten sind, bevor sie überhaupt einem Verhör unterzogen wurden, alle kahl geschoren und dann im Gefängnishof zusammengetrieben worden.

Hier muhten sie sich in Reich und Gleis an die Gefängnismauer stellen, mit dem Gesicht der Mauer zugewandt. Umsehen oder gar miteinander sprechen war verboten. Wer es doch wagte, erhielt von den Schachtmannschaften sofort Kolbenstoße. So muhten die Deutschen Stundenlang, teilweise bis zu 18 Stunden, ohne einen Tropfen Wasser und ohne ein Stückchen Brotausharren, während die Polizei- und Gefängnisbeamten ihnen immer wieder drohten, daß man erst gar kein Verhör mit ihnen anstellen, sondern sie gleich über den Haufen schlecken würde.

Viele Häftlinge brachen vor Erschöpfung zusammen und wurden von den brutalen Gefängniswärtern durch den Hof nach dem Gefängnis geföhrt, dort mit Wasser begossen und dann auf den Bliesen liegen gelassen. Bei Einbruch der Dunkelheit wurden die Verhafteten ins Gefängnis getrieben, wo sie sich vollkommen entkleiden muhten. Sie erhielten dann nur ein Hemd und eine Unterhose und wurden in den schmutzverrenden Zellen so dicht eingesperrt, daß sie weder sitzen noch liegen konnten. Wenn einer etwas zu sagen wagte, wurde er mit der Peitsche ins Gesicht geschlagen oder mit Fäusten traktiert. Beim Verhör muhten sich die Gefangenen die übelsten Schmähungen und Misshandlungen gefallen lassen. Es wurden ihnen gedroht, daß sie nicht eher etwas zu essen und zu trinken bekämen, bis sie alles das eingestanden hätten, was der Staatsanwalt für die Anklage brauchte. Selbst bei Frauen, Greisen und Schwerkranken hat man keine Rücksicht genommen. Schwerkranken wurden mit Gesunden in eine Zelle eingesperrt und mishandelt. Hunderte von Volksdeutschen haben durch diese grausamen Untersuchungsmethoden schwerste gesundheitliche Schädigungen erlitten, an denen sie ihr ganzes Leben lang zu tragen haben werden.

## Neue Sachurteile gegen Volksdeutsche in Polen

Posen, 21. August. Wie der "Dziennik Wydawnictwo" vom 20. August meldet, verurteilte das Kreisgericht in Ostrowo den volksdeutschen Landwirt Hans Kubica aus Paruszew zu einem Jahr Gefängnis wegen "Vereidigung des polnischen Volkes". Das gleiche Gericht verurteilte den Volksdeutschen Robert Drobnić aus denselben Gründen zu sechs Monaten Gefängnis und 75 Złoty Strafe.

## Arrest für volksdeutsche Flüchtlinge

Posen, 21. August. Nach einer Meldung des "Dziennik Wydawnictwo" vom 20. August wurden 11 Volksdeutsche aus Bobož bei dem Versuch, im Kreise Ostrowo über die Grenze zu flüchten, aufgegriffen. Diese 11 Volksdeutschen wurden jetzt zu vier Monaten Arrest verurteilt.



## Starke polnische Truppenkonzentrationen an der Protektoratsgrenze

Mährisch-Ostrau, 21. August. Nach außerordentlichen Meldungen haben die polnischen Militärbehörden nach der Sperrung der Grenze nach dem Protektorat die wichtigsten strategischen Stützpunkte und Brücken unterstellt, um sie gegebenenfalls zu sprengen. In Zusammenhang mit diesen militärischen Maßnahmen haben die Polen, nachdem vor einigen Wochen die Truppen im Teschener Land bis hinter die Olsa zurückgezogen worden sind, im Laufe des Freitag und Sonnabend neuerdings starke Truppenkonzentrationen entlang der Protektoratsgrenze vorgenommen. So sind starke Truppenbewegungen bei Birzib, Weichselwaldau, Peterswaldau und dann in südlicher Richtung gegen Frieden vorgenommen worden. Auch aus der Gegend von Zablutau werden starke Annäherungs- und Truppenzusammensetzungen gemeldet.

In Oderberg wurden neun Volksdeutsche, darunter ein Sportverein und ein Fabrikdirektor, in Weichselwaldau der Verwalter des Gutes des Grafen Starhemberg und in Kreisstadt ebenfalls fünf Volksdeutsche verhaftet.

Wie von außerordentlicher Stelle gemeldet wird, werden an der Grenze des Protektorates im Grenzabschnitt von Teschen bis nach Schönau weitere polnische Truppen verschobener Gattung ausmarschiert und in kleinen Dörfern einzquartiert. Quartiermacher sind überall an der Arbeit, die Truppen unterzubringen. Sie brechen mit Vorliebe die Häuser von Mälzern, deutscher und tschechischer Nationalität, die ins Protektorat entflohen sind, auf, um sie für die Unterkunft der Truppen zu verwenden.

Im Weichselwaldau kam eine stärkere Abteilung der polnischen Grenzpolizei an und wurde dort einzquartiert.

Die polnischen Erbansammler haben einen weiteren Aufstand erhalten. Dies äußert sich darin, daß sie nunmehr auch schon sogenannte kommunistische Bürgermeister für Gruschan, Mogilany, Schlesisch-Ostrau, Mischalowitz und andere Orte bei Frieden, die alle auf Protektoratsgebiet liegen, ernannt haben.

## Die Trinkwasserversorgung in Polen trotzlos

Warschau, 22. August. (Sig. Funk.) Über den trockenen Zustand der Trinkwasserversorgung in Polen liegt das staatliche Hygienevereinstitut in Warschau. Untersuchungen haben ergeben, daß 75 v. H. aller Brunnen ein für den menschlichen Genuss völlig unbrauchbares Wasser liefern. Im Landesdurch-

gang wird die Zahl der unbrauchbaren Brunnen auf 90 v. H. angegeben. Daraus sind häufig schon gefährliche Epidemien hervorgerufen worden. Besonders gefährlich ist dieser Zustand jedoch im Fall eines Krieges.

## Berüchtigter Polenferror gegen die ukrainische Minderheit

### Brutale Zuchthausurteile wegen Zugehörigkeit zu einer nationalen Organisation

Wien, 21. August. Die Verfolgungen und Maßnahmen gegen die ukrainische Minderheit in Polen nehmen ungehindert ihren Fortgang. Wie erst jetzt bekannt wird, hat am 12. August d. J. das Kreisgericht Brzezno in einem groß ausgesetzten politischen Scheinprozeß gegen 14 Ukrainer vier Angeklagte wegen Zugehörigkeit zur illegalen ukrainischen Nationalorganisation zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt und die übrigen freigesprochen.

Die Angehörigen der ukrainischen Partei werden täglich aus schwerer Bedrohung bedroht. Die polnische Regierung ist nunmehr in ihrer Unwilligkeit dazu übergegangen, durch schräge Repressalien zu veruchen, die ukrainischen Parteien zu Erklärungen gegen das Reich und die deutsche Volksgruppe in Polen zu zwingen.

## „Vorsicht mit dem polnischen Bulver“

sag!“

### Eine eindringliche italienische Warnung

an die Westdemokratien

DRB. Rom, 21. August. Unter dem Überschrift "Der Bulverfaß" richtet "Giornale d'Italia" eine eindringliche Aufforderung an England und Frankreich. Das Bulverfaß sei braus und dran, in die Luft zu fliegen. Die beiden Westdemokratien, die bereit zu sein scheinen, die Runde anzutasten, sollten sich noch einmal der Gewaltvorstellung bemüht sein, die sie vor der Welt und ihren eigenen Völkern und Amtern auf sich haben. Ein Krieg um Danzig, das sogar Chamberlain als deutsche Stadt anerkannt habe, hebe ganz Europa und die Welt in Brand stehn. Italien habe nicht jetzt fest die politische Regierung zu einem direkten Verhandlungsangebot mit Deutschland aufgefordert, damit sie den notwendigen Opfern gemäß der Realität der Geschichte und Geographie Rechnung trage, und es sei nicht Italiens Schuld, daß seine rechtsseitige und Nare Intervention nicht so verstanden und unterstellt worden sei, wie sie es verdiente.

## Nordischer Gruß an das deutsche Danzig

### Demütigendste Ungerechtigkeit von Versailles — Polen als Glied im englischen Einkreisungsring — Sven Hedin und Knut Hamsun betonen eindeutig Danzigs Recht zur Heimkehr ins deutsche Mutterland

DRB. Stockholm, 21. August. Ein vom Pressereferenten des Danziger Senats, Dr. Karlheinz Fuchs, herausgegebenes Buch "Danzig hat das Wort" ist soeben in schwedischer Sprache in dem Stockholmer Verlag "Slandia Pres" erschienen. Der berühmte schwedische Forscher Dr. Sven Hedin hat das Geleitwort geschrieben, und der große norwegische Dichter Knut Hamson gab dem Buch einen Gruß an Danzig mit auf den Weg.

### Dr. Sven Hedin

Schreibt in seinem Geleitwort: "In diesen Tagen, in denen die Augen aller Welt auf Danzig gerichtet sind, und das Schicksal der Freien Stadt vor seiner Entscheidung steht, ist es mein warmer Wunsch, daß die größte und für das deutsche Volk demütigendste Ungerechtigkeit des Versailler Friedens wieder gutgemacht und Danzigs Sehnsucht nach der Rückkehr zum deutschen Mutterlande erfüllt wird. Diesen Wunsch brachte ich vor einigen Monaten dem Danziger Präsidenten Arthur Greiser auch direkt zum Ausdruck. Deutlich hat meine Hoffnung noch größere Aktualität erhalten. Nicht nur im Interesse Danzigs und seiner deutschen Bevölkerung, sondern auch im Interesse des Weltfriedens hoffe ich, daß das Schicksal der Freien Stadt bald in der von ihrer eigenen Bevölkerung gewünschten Richtung und auf eine alle Teile befriedigenden Weise entschieden wird."

### Knut Hamson

stellt in seinem Gruß an Danzig gleich einleitend fest: "Die Polen haben fröhlig eingesehen, daß sie Danzig nicht behalten würden, eine deutsche Stadt in Deutschland." Nachdem Knut Hamson dann darauf hinweist, daß die Polen durch Bau eines eigenen Hafens ihre Interessenlosigkeit für Danzig selbst bewiesen hätten, fährt er fort: "Als aber England nach alter Gewohnheit die neue Einkreisung um Deutschland anfangt, waren die Polen wieder tüchtig und ließen sich ihr Land als ein Glied im englischen Ring ans. Damit meinten sie, die deutsche Stadt behalten zu können. Über da waren die Polen zu tüchtig: Danzig geht von ihnen weg. Keine Macht der Erde kann verhindern, daß Danzig jetzt von ihnen weggeht." Knut Hamson bringt dann die Überzeugung aus, daß die Polen ihre Einsicht in der Danzigfrage schließlich selbst einsehen würden. Sie vertrauten auf den Geiz, der vom Verfallen Vertrag noch übrig war, und sie vertrauten auf Albions "Garantie". Sie hätten lieber auf ihren eigenen Hafen Öbingen vertrauen sollen. Es gebe auch andere Länder, so betont der norwegische Dichter im Verlauf seiner Ausführungen, die auf den Verfallen Vertrag und Englands Verbrechen vertraut hätten und verraten worden seien.

DRB. London, 21. August. Premierminister Chamberlain und Halifax in London

Nervosität der englischen Oberschicht wächst — Die Blätter beschließen und rütteln erneut auf

DRB. London, 21. August. Premierminister Chamberlain und Halifax sind in London ein, um seinen Club in Schweden zu einer Befreiung mit seinen Ministerkollegen zu unterbrechen. Die Befreiung ist bekanntlich bereits seit längerer Zeit für Dienstag vormittag angefecht. Auch Lord Halifax traf am Montagvormittag wieder in London ein und hatte um 12 Uhr eine Befreiung mit dem Premierminister.

Die Freihäusigkeiten der Londoner Abendpresse weisen in großer Aufmachung auf die Ministerbefreiung am Dienstag hin und bringen sie mit der internationalen Lage in Zusammenhang.

Im übrigen stehen die Blätter weiter im Zeichen der Neutralität, die sich in England in immer stärkerer Weise demaskiert und die bereits in so erheblichem Grade die Weltbevölkerung erfaßt hat, daß die Zeitungen sich veranlaßt sehen, bezügliche Zone anzuschlagen. So mahnt der "Evening Standard", das britische Volk möge ruhig seinen Geschäften nachgehen, und auch der "Star" fordert seine Leser auf, die Ruhe zu bewahren. Ob diese Aufforderungen von Erfolg begleitet sein werden, eröffnet recht zweifelhaft, da dieselben Blätter im gleichen Atemzug alles tun, um durch alarmierende Gerüchte und unstrige Kombinationen die Panikstimme erneut zu schüren. Auch die "Evening News" sieht in dieser Hinsicht in keiner Weise zurück, indem sie in sensationeller Aufmachung sieben verschiedene Punkte aufzählen, die angeblich zwischen Chamberlain und Halifax besprochen wurden.

## Schwarze Absage der liberalistischen Regierung an die Boykotttheater gegen Deutschland

Pretoria, 21. August. General Herzog teilte am Montag dem Stadtrat von Kapstadt mit, daß er über dessen abschließende Heilung deutschen Waren gegenüber persönlich berichtet sei. Staatssekretär Dr. Bodenstein übermittelte diese Absage der liberalistischen Regierung zu dem antisemitischen Boykott in Form eines amtlichen Briefes. Die Union, so heißt es darin, sei an dem Handelsabkommen mit Deutschland interessiert, weil das Anstreben über allen der deutschen Ausfuhr noch Südfrankreichs Ausfuhr nach Deutschland entsprechend bedingt. Deshalb sei der Anteil deutscher Waren in der Union für die Unionsregierung wichtig. Durch den Boykott deutscher Waren dürfe keine Missstimmung gegenüber der Union geschaffen werden, wodurch die Union möglicherweise Repressalien ausgeübt würde.

## Ostmittelmeersfahrt englischer Kriegsschiffe

Raija, 22. August. (Sig. Funk.) Die britischen Kriegsschiffe, die in Aegaeum liegen, haben Befehl erhalten, in zwei Tagen zu einer längeren Fahrt ins östliche Mittelmeer auszulaufen.

## Der Reichsfinanzminister in Rom eingetroffen

Rom, 22. August. (Sig. Funk.) Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk ist einer Einladung des italienischen Finanzministers folgend, am Montag gegen 23 Uhr in Rom eingetroffen. Zu seinem Empfang hatten sich Finanzminister Tassan bi Reviel und seine engeren Mitarbeiter sowie zahlreiche italienische Berühmtheiten, der deutsche Botschafter von Wieden mit den Mitgliedern der R.O. der R.S.D.W. eingefunden. Den deutschen Gästen wurden beim Verlassen des Bahnhofs und bei der Fahrt ins Hotel von der Bevölkerung lebhafte Kundgebungen bereitet.

Der ...  
der Übersee  
in dem es  
Welt fremd  
entwickelt  
Soldaten  
lich zu urte  
Die P  
Grafe  
und West  
Gebiete  
reicher sind  
Schaden n  
... Der p  
B. die g  
mit hem  
hat bereits  
reichters m  
geraten vor  
Der k  
het in hohe  
posen. ...  
Einheit  
große Unte  
die übrigen  
nd, und b  
und West  
reicher sind  
Schaden n  
Einheit  
Gebiete  
reicher sind  
Schaden n  
... Einheit  
hängt von  
der die We  
Berlin und  
Wesel und  
erreichbar  
und die W  
bricht wer  
Seenplatte  
die Seen in  
Ringen. Ne  
Dörfer nie  
die neuen e  
wirtschaftli  
höhlern und  
die heute di  
trennt. Au  
in Polen in  
Beignisse d  
wichtigsten W  
die Kohlen  
Umweltbela  
ben, wie nu  
liegt nun i  
sig am St  
von St. M  
deutschen S  
liegt als sc  
zater und S  
ppot, be  
teinste, un  
Öbingen.  
Schnell  
erledigt. G  
Stadt. Au  
Uniformier  
fragte ich m  
anderen m  
Das ist un  
fort: Sie  
wollen Dan  
Bei Berlin  
hier in Dan  
die Polen s  
machen woll  
In den  
jährliche Tr  
von Danzig  
die Menschen  
wenn ich an  
Krieger und  
Entwicklun  
es kam mir  
Gottauschul  
Waren n  
mehr bewuß  
Bilder bewi  
mögliche d  
Befestigungen  
erst bei der  
und Wälle z  
derne Groß  
erhebt sich d  
an ihm den  
Das heißt: ...  
voller Sinn.  
läge der Bl  
Kunst zu be  
hauptet, das